



## Der alte Affe Aktienangst

In einem Umfeld, wo das Nichtstun zur Anlagealternative wird, erscheint die Balance zwischen Risiko und Sicherheit wie die Quadratur des Kreises. Die altbekannte und doch neue Anlagemöglichkeit Aktie verbreitet so viel Angst, dass es sich lohnt, über die sogenannte Aktienangst nachzudenken. *Von Janko Laumann*

**D**as Streben nach Sicherheit in allen Lebensbereichen ist eine Triebfeder des menschlichen Handelns. Viele der heute bekannten Anlagelösungen unterstützen dieses Streben. Nahezu jede Anlagendienstleistung kann unter Sicherheitsaspekten in eine Vermögensanlage eingebaut werden. Nur mit der Aktie will es uns nicht so richtig gelingen. Die Furcht vor ihr ist schon fast so groß, dass von Angst gesprochen werden kann.

Umgangssprachlich wird Furcht oft gleichbedeutend mit Angst verwendet. Aber bei genauer Betrachtung kann eindeutig zwischen Angst und Furcht unterschieden werden. Angst ist ein mehrdeutiges und unbestimmtes Gefühl der Bedrohung. Eine gezielte und einfache Reaktion zur Vermeidung ist schwierig oder sogar unmöglich. Furcht hingegen ist ein Gefühl der Bedrohung, welches sich eindeutig auf eine Ursache bezieht. Eine Lösungsmöglichkeit ist erkennbar, die Auflösung der Bedrohungsgefühle ist möglich.

Bei der Aktie kann beobachtet werden, dass der Übergang zwischen wahrnehmbarer, aber auflösbarer Furcht und Angst

fließend sein kann. Die Aktie ist für viele Anleger mit sehr diffusen Ängsten verbunden.

### Zusammenleben in der BRD ist auf Sicherheit ausgerichtet

Sind die Deutschen also ein Volk von Aktienangsthassen? Diese Überlegung wäre zu einfach. Aber es kann mit dem Blick auf die Ereignisse der deutschen Geschichte davon ausgegangen werden, dass wir Deutschen besonders sicherheitsorientiert sind. Das gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhalten der letzten Jahrzehnte in der Bundesrepublik war auf eine für jeden Bürger erlebbare Sicherheit in vielen Bereichen ausgerichtet. Davon zeugt nicht zuletzt das stark ausgebaute Sozial- und Rentensystem. Bei der Geldanlage war die Aktie, in einer Welt mit für heute vergleichbar üppigen Zinssätzen, eine über Jahrzehnte risikobehaftete, wenig beachtete und nur von Experten gehandelte Anlageklasse.

Heute, im Angesicht der globalisierten, vielfältigen und sich erhöhenden Lebens- und Anlagerisiken, fällt es uns schwer, neue Wege zu beschreiten. Die derzeitige

Anlagewelt erscheint uns besonders volatil, unübersichtlich, komplex und ambivalent. Der sichere Anker für gefühlsmäßig gute und damit sicher erscheinende Anlageentscheidungen fehlt uns. Wirklich langfristige und damit auch gut verankerte positive Erfahrungen mit der Aktienanlage sind nicht oder nur sehr selten vorhanden. Basierend auf den kurzfristigen Erfahrungen mit dem Neuen Markt und der andauernden Finanzmarktkrise sitzen die Blockaden für eine Aktienentscheidung bei vielen Anlegern hingen tief und fest. Egal, ob wir diese Erfahrungen selbst gemacht oder nur von ihnen gehört haben, sind sie tief in unserem Gedächtnis eingegraben. Schuld daran sind auch unsere Emotionen.

In vielen Jahrmillionen hat sich unser Gehirn zu einem Organ entwickelt, welches Entscheidungen zugunsten der biologischen Fitness trifft. Geld, Geldanlagen oder sogar Aktien sind für unser Gehirn keine alltagsnotwendigen und beachtenswerten Größen und Objekte. Entscheidungen im Umgang mit diesen Größen sind daher selten rational, vernunftbasiert und gelernt. Alle zutreffenden Entscheidungen haben eine emotionale Basis.



Auch die, wenn es um Aktien geht. Und leider sind diese emotionalen Entscheidungen immer auch vergangenheits- und erfahrungsbasiert. Die sachliche und rationale Entscheidungsbasis spielt eine nur sehr untergeordnete Rolle.

Gerade bei der Geldanlage ist es an der Zeit, unsere bestehenden Ängste auf den Prüfstand zu stellen. Insbesondere dann, wenn mit der Geldanlage ein wirtschaftlicher Zweck verbunden ist.

Gerne erinnern wir uns an Vergangenes. Das ist im Leben so wie bei der Geldanlage. Und oft sind unsere Erfahrungen eine wichtige und richtige Entscheidungshilfe.

Bei der aktuellen Vermögensanlage sind Erfahrungen aber nicht nur von Vorteil. Warum? Die derzeitige Situation an den Kapitalmärkten ist neu und historisch nicht vergleichbar. Einfache Ableitungen für die Zukunft sind nicht oder nur sehr schwer möglich. Und unsere Erfahrungen, unsere Angst? Sie helfen uns in einer solchen Situation nur bedingt weiter. Die renommierten Verhaltenspsychologen Gerd Gigerenzer und Daniel Kahneman empfehlen in diesem Zusammenhang frühere Informationen und Erfahrungen außer Acht zu lassen und das zur Verfügung stehende Anlagevermögen gleichmäßig zu verteilen. So werden fehlerhafte und angstbasierte Interpretationen des Erlebten vermieden.

Die aktuelle Anlagewelt ist neu. Es ist wichtig, dies anzuerkennen und sich entsprechend anders an den Anlagemärkten zu verhalten. Immer häufiger taucht das Wort „alternativlos“ im Zusammenhang mit dem Angebot von neuen Anlagemöglichkeiten in Beratungsgesprächen auf. 2011 wurde „alternativlos“ zum Unwort des Jahres gewählt. Aktien beziehungsweise Aktienfonds sind nicht alternativlos, und eine Diskussion um sie als mögliche Anlageklasse für das Stiftungsvermögen ist gerade jetzt unerlässlich. Mit ein paar einfachen Regeln können Anlageentscheidungen angstreduzierend und somit sicherer getroffen werden.

### Klare Regeln für bessere Entscheidungen

Im aktuellen Marktumfeld sind Aktien ganz sicher nicht „alternativlos“, aber sie sollten als ebenbürtige Anlageklasse mit in das Anlagevermögen aufgenommen werden. Vorbehaltsfrei, transparent und geregelt. Es ist an der Zeit, die Möglichkeiten der Vermögensanlage neu zu bewerten. Situationen bestehender Unsicherheit sind für uns leichter auszuhalten, wenn wir Regeln für diese aufstellen und so sichere und angstreduzierende Entscheidungen treffen.

**Regel 1:** Sie investieren nur in Anlagelösungen, welche Sie verstehen.

**Regel 2:** Sie investieren nur in Anlagelösungen, welche Ihnen eine dauerhafte Transparenz sicherstellen.

**Regel 3:** Sie investieren nur in Anlagelösungen, wenn Sie vor der Anlageentscheidung wissen, wie Sie bei bestimmten Wertentwicklungen reagieren werden.

**Regel 4:** Sie investieren nur in Anlagelösungen, wenn Sie die Kommunikation und die notwendigen Kommunikationswege geregelt haben.

### Fazit

Die Einbeziehung von Aktien in das Stiftungsvermögen wird leichter, wenn Sie bestimmte Anlagekriterien berücksichtigen und sich verbindliche Regeln für den Umgang mit den neuen Anlageklassen aufstellen. Sicherheit wird von „Securitas“ abgeleitet und bedeutet so viel wie „ein gutes Gefühl haben“ – schaffen Sie sich ein gutes angstfreies Gefühl für das Stiftungsvermögen und den Stiftungszweck.



**Janko Laumann** ist Leiter des Instituts für angewandte Finanzpsychologie. Er hat Wirtschaftspsychologie studiert und ist Diplombankbetriebswirt.

Anzeige

## Investieren Sie nachhaltig ertragreich.

### MEAG FairReturn

Der MEAG FairReturn<sup>1</sup> richtet sich insbesondere an Stiftungen, die einen stetigen Ertrag aus ihren Kapitalanlagen erwarten. Dieser Mischfonds zeichnet sich durch faire Investments mit Nachhaltigkeitscharakter aus.

### Wertentwicklung<sup>2</sup>:

Oktober 2010 - Oktober 2011: 5,79 %, Oktober 2011 - Oktober 2012: 5,42 %, Oktober 2012 - Oktober 2013: 4,15 %, Oktober 2013 - Oktober 2014: 5,14 %, Oktober 2014 - Oktober 2015: 1,14 %

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH, Oskar-von-Miller-Ring 18, 80333 München  
Telefon 089 | 28 67 - 29 81, Telefax 089 | 28 67 - 11 29 81, [www.meag.com](http://www.meag.com)

<sup>1</sup> Wertpapiere und Geldmarktinstrumente bestimmter Emittenten dürfen mehr als 35 % des Fondsvermögens betragen; die Details entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt.

<sup>2</sup> Netto-Wertentwicklung der Anteilklasse I. Neben den bereits auf Fondsebene anfallenden Kosten (wie z. B. Verwaltungsvergütung) werden auch anlegerspezifische Kosten (wie z. B. Ausgabeaufschlag) berücksichtigt, die beim Erwerb anfallen und sich mindernd auf die Wertentwicklung auswirken. Ein Ausgabeaufschlag wird bei der Anteilklasse I zzt. nicht erhoben. Es können dem Anleger zusätzlich die Wertentwicklung mindernde Depotgebühren entstehen. Der Wert der Fondsanteile und deren Erträge können sowohl steigen als auch fallen, und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei einer Rückgabe von Anteilen nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Quelle: MEAG.

Angaben zu bisherigen Wertentwicklungen und Auszeichnungen sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen und Auszeichnungen. Diese Information dient Werbezwecken. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Fondsanteilen sind die wesentlichen Anlegerinformationen, der Verkaufsprospekt sowie der letzte Jahres- bzw. Halbjahresbericht; kostenlos erhältlich bei oben genannter Adresse. Hinweis für Österreich: Zahl- und Vertriebsstelle ist die Volksbank Wien-Baden Aktiengesellschaft, Schottengasse 10, A-1010 Wien. Alle Daten mit Stand Oktober 2015, soweit nicht anders angegeben.